Düsseldorfer Zeitung.

No. 239. Samstag den 6. Oktober. 1832.

Preußen.

Ein Schreiben aus Berlin in der Allg. Ztg. sagt: Zwei diplomatische Personen, auf deren Sendung die Augen jetzt besonders gerichtet sind, haben kurz nach einander auf der Rückreise von St. Petersburg hier eingesprochen, und mit unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten mehrere Konferenzen gehabt. Es versteht sich von selbst, daß wichtige Verhandlungen dieser Art, die unmittelbar zwischen den höchsten Staatsmännern selbst vorgehen, nicht sofort zur Kenntniß des Publikums gelangen; dagegen ist wieder nicht zu vermeiden, daß dieses nicht doch aus mancherlei Umständen und Winken Vermuthungen schöpfe, die mehr oder weniger dem Wahren nahe kommen. So will man diesmal wissen, daß der Graf Pozzo di Borgo, der von hier nach Wien abgereist ist, um sich von dort auf seinen Botschaftsposten in Paris zurückzubegeben, nur erfreuliche Zusicherungen des Friedens überbracht habe, und daß die Schritte, zu denen er beauftragt sey, diesen Zusicherungen nur neue Garantien bereiten. Ganz das Gleiche verlautet von Lord Durham's Sendung, die in St. Petersburg ihren Zweck vollkommen erreicht haben soll. Der Lord hat sich überzeugen müssen, daß die von dem russischen Kaiser ausgesprochenen Gesinnungen aufrichtig und ohne Rückhalt sind, und daß auch namentlich in Bezug auf Polen von russischer Seite Alles geschieht, was bei der Lage der Sachen geschehen kann; auch soll der Lord diesen Gegenstand nur mit äußerster Zartheit berührt haben. Das preußische Kabinet, welches eigentlich zuerst und am längsten schon das Prinzip der Mäßigung und der leidenschaftlosen Führung der Angelegenheiten aufstellt und empfiehlt, kann nur mit Zufriedenheit dieser Wendung der Dinge beistimmen und das Gewicht der vereinigt mit seinen Verbündeten in der Politik zu haltenden Sprache verstärken.

Koblenz, vom 4. Okt. Se. Herrlichkeit der königl. großbrittannische Großsiegelbewahrer und außerordentliche Botschafter am kaiserl. russ. Hofe, Lord Durham, ist nebst Familie und Gefolge gestern von Frankfurt hier angekommen und im Gasthof zu den drei Schweizern abgestiegen. Se. H. hat heute die Reise nach Köln fortgesetzt.

Aachen, vom 4. Okt. Sanitäts-Bülletin. Am 3. Oktober, Mittags, blieben in Behandlung . . . 7 Kranken.
Seitdem sind erkrankt . . . . . 2 "
Gestorben . . . . . 1 "
Mithin bleiben in Behandlung . . . 8 "

* Düsseldorf, vom 5. Okt. Cholera. Zu Ruhrort ist gestern 1 Person gestorben und 1 also nur noch in Behandlung. Andere Todes- oder Erkrankungsfälle sind weder dort, noch zu Duisburg, oder Mülheim a. d. Ruhr angemeldet worden.

Deutschland.

Kassel, vom 1. Okt. Die Residenz-Sanitätskommission hat heute bekannt gemacht, die ärztliche Untersuchung der in den letzten Tagen vorgekommenen verdächtigen Krankheitsfälle habe ergeben, daß der Ausbruch der asiatischen Brechruhr in hiesiger Residenz nicht mehr zu bezweifeln sey. Die Hospitäler für die Cholerakranken sind demnach eröffnet worden.

Aschaffenburg, vom 2. Okt. Der Magistrat mit dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten im Gesammtvereine der ganzen hiesigen Bürgerschaft wurde gestern Nachmittag durch eine besondere Audienz beglückt, in welcher die städtischen Behörden für den gnädigsten Aufenthalt JJ. kk. MM. dahier und für die Verlegung des Appellationsgerichtes für den Untermainkreis von Würzburg in die hiesige Stadt, so wie für die allerhuldvollsten Tröstungen der Armen und Nothleidenden ihren allertiefsten Dank als wahre treue Unterthanen darzubringen die allerhöchste Gnade hatten. Unvergeßlich bleiben Allen die königlichen Worte: „daß Aschaffenburg in allen Stürmen der bewegten Zeiten das Beispiel der Treue sogar dann gegeben habe, als politische Ereignisse der Stadt alle Nahrungsquellen und hiedurch den Wohlstand entzogen, welches dem Vaterherzen und Blicke des Regenten nie entgangen sey, und die Begnadigung aus Allerhöchsteigener Bewegung bestimmt habe." — Gestern Abend wurde dem verehrten Herrscherpaar ein glänzender Fackelzug gebracht.

München, vom 30. Sept. In der verflossenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde der königl. Poststall in der Fürstenfelder Straße ein Raub der Flammen. Die Thürme der Frauenkirche waren von dem fürchterlichen Feuer so beleuchtet, daß man, wie am hellen Tage, am Zifferblatt die Stunde sehen konnte.

Oestreich.

Die Bewohner von Töplitz sind außerordentlich erfreut, daß der König von Preußen sie auch dieses Jahr nicht verschmähet und der Bürgermeister Wolfram soll eine eigene Kantate zum Empfang des ersehnten hohen Badegastes komponirt haben. Die Badeliste, welche nicht über 1000 wirkliche Badegäste, alle die spätern Ankömmlinge mit ein-

---

Miszellen.

Noch Einiges über die Abreise Karl X. und seiner Familie von Edinburg.

Nachdem eine zahlreiche Deputation Namens der Bürger dieser Stadt in einer Adresse das Bedauern über das Scheiden dieser mit so vielen Tugenden geschmückten Familie ausgedrückt, und Karl X., höchst gerührt, seinen Dank dafür bezeigt hatte, drückte er dem Lord-Ober-Richter und den übrigen Herren auf das herzlichste die Hand; einer der Letztern fiel im unwiderstehlichen Gefühle des Augenblickes auf die Kniee und küßte dem Könige die Hand; ein Akt der Huldigung, der einen Ausdruck der Verwunderung erregte, begleitet von einem trüben, aber wohlwollenden Lächeln, das eine augenblickliche Erinnerung an die Vergangenheit zu verrathen schien. Um 9½ Uhr verließ der König mit seinem Gefolge in ihren Reisewagen das Schloß. Schon früh am Morgen hatte sich eine große Menge Menschen vor demselben versammelt; Viele trugen weiße Kokarden oder andere Zeichen derselben Farbe auf der Brust. Sobald Karl X. erschien, hörte man allgemein den Ruf: „„Hüte ab!"" und in demselben Augenblicke sah man rings umher nur entblößte Häupter. Er wurde dann zu verschiedenenmalen mit herzlichem Beifall begrüßt, und das Volk drängte sich um den Wagen und klammerte sich sogar an denselben an, um dem Könige ein zutrauliches Lebewohl zu sagen. Hundert Hände streckten sich ihm mit einemmale entgegen, und Karl drückte deren so viele, als er nur immer konnte, und grüßte freundlich nach beiden Seiten. So wurde der König mit seinem Gefolge bis zum Einschiffungsplatze be-

geschlossen, zählt, wird nun doch noch einen bedeutenden Zusatz erhalten. Die k. sächs. Kontumazanstalt hat schon lange aufgehört, die Reisenden, die blos aus Töplitz kommen, anzuhalten.

Polen.

Das Journal de Francfort enthält einen Korrespondenzartikel von einem Reisenden aus Warschau vom 21. v. Mon., woraus abermals aufs Deutlichste erhellt, wie übertrieben und für die russische Regierung gehässig die meisten Mittheilungen in fremden Blättern über das Königreich Polen abgefaßt sind. Unter Anderm verdient in Betreff der so zahlreich geschilderten Konfiskationen mit voller Wahrheit bemerkt zu werden, daß im ganzen Königreich Polen noch nicht eine einzige vollzogen worden ist, sondern bisher nur provisorische Sequestrationen eingetreten sind.

Portugal.

Der Hamburger Korrespondent sagt: Ein aus achtbarer Quelle herrührendes Privatschreiben aus Oporto spricht im zuversichtlichsten Tone von der Fruchtlosigkeit aller Versuche der Miguelisten gegen die Stadt und von der trefflichen Stimmung unter den Einwohnern. Obgleich vom 8. bis zum 12. v. M. der Feind seine Angriffe unabläßig erneuerte, so herrschte doch nicht die mindeste Besorgniß, vielmehr war das Zollhaus geöffnet, die Gerichtshöfe hielten Sitzung und die Geschäfte gingen ihren Gang; des Nachts waren sogar alle Thüren offen, während die Bomben in die Stadt flogen. Die jungen Freiwilligen wetteiferten an Muth mit den alten Soldaten, und wurden von Don Pedro mit dem Thurm- und Schwertorden belohnt. Die Damen von Oporto zeigten den größten Patriotismus; auf den Terrassen ihrer Wohnungen sahen sie dem Bombardement zu, und trafen Anstalten, daß keine Feuersbrunst entstünde; auch leisteten sie den Verwundeten allen nur möglichen Beistand, brachten den Kämpfenden Speisen, feuerten sie an, und setzten sich zum Theil sogar an deren Seite auf den Batterien dem feindlichen Feuer aus. Die Anzahl der Freiwilligen nahm beständig zu; 5000 aus dem Handelsstande meldeten sich gleich nach Eröffnung des Bombardements, so daß die Constitutionellen am 13. auf 24,000 Mann angewachsen waren.

Der Erfolg muß lehren, ob diese Nachrichten oder die minder günstig lautenden in den letzten englischen Blättern die richtigen waren.

Frankreich.

Das Memorial von Bordeaux sagt: Es gehen echelonsweise Truppen nach der Gränze hin, um die Pyrenäenlinie zu verstärken. Wir meldeten gestern, daß ein Bataillon nach Bayonne abgegangen sey; heute kommen drei Schwadronen des 14. Chasseurregiments hier an, um derselben Bestimmung zu folgen. Auch sind Korps von der Artillerie und dem Genie auf dem Marsche nach der Gränze. Alle festen Plätze längs der Pyrenäenlinie werden in halbe Rüstung gesetzt. In Folge dieser Verlegung werden neue Truppen abgeschickt werden, um in den Plätzen zu garnisoniren, welche ein Kontingent zu dieser Observationsarmee lieferten. Man kann diese Klugheitsmaßregeln nur billigen, denn sie beweisen, daß die Regierung von den Ereignissen nicht überrascht werden will.

Dem Nouvelliste wurde aus Bayonne geschrieben, daß die Pyrenäenlinie nur unbedeutend verstärkt werde.

— Aus Straßburg schreibt man: Nachdem einige Zeit lang ein wahrer Neuigkeitsstillstand hier herrschte, so haben unsere öffentlichen Angelegenheiten plötzlich ein neues Leben gewonnen. Musik und Trommel erschallen stündlich auf den Straßen, unsere Garnison ist in steter Bewegung; man sieht, was man lange nicht sah, wieder viele junge Landleute hier eintreffen, die, mit Blumen und Bändern geschmückt, singend die Straßen durchziehen und sich freiwillig in unsere Regimenter anwerben.

— Der Admiral Ducrest de Villeneuve ist zu Cherburg eingetroffen und hat sofort das Kommando der Eskader übernommen. Seine Flagge ist auf dem Suffren aufgezogen.

— Die drei austretenden Minister sind die Herren Sebastiani, Louis und Girod de l'Ain. Ersterer zieht sich, wie der Courrier angibt, auf den Rath seiner Aerzte zurück; der zweite habe sich seit der Keßnerschen Angelegenheit zurückzuziehen gewünscht, und Letzterer sey stets überzeugt gewesen, daß man ihn nur als einen Nothstopfen (bouche-trou) gebraucht. — Demselben Blatte zufolge sagte man, die Regierung habe einen auswärtigen Hof (wohl keinen andern als den englischen) zu Rath ziehen zu müssen geglaubt, um zu erfahren, ob die Präsidentschaft des Marschall Soult an den freundschaftlichen Verhältnissen nichts ändern würde, die bis dahin zwischen den beiden Kabinetten geherrscht. Die Antwort müsse befriedigend, oder vielleicht auch nur ausweichend gewesen seyn, und man werde sich demnach entschlossen haben. — Ein solcher Schritt würde jedoch zu sehr alle Selbstständigkeit verläugnen, als daß man dieser Angabe Glauben schenken könnte.

Paris, vom 1. Okt. Der König hat die gegen Cuny ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Verhaftung verwandelt. Der Kassationshof wird unverzüglich auch über das Kassationsgesuch von Lepage entscheiden, und wenn auch dieses gleichfalls verworfen werden sollte, wie das seines Schicksalsgenossen, so wird derselbe doch sicher das Schaffot nicht besteigen.

— Der Herzog von Broglie, welcher bekanntlich zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt ist, kam diesen Morgen hier an.

Vom 2. Der Moniteur enthält heute noch nicht die auf die Umbildung des Ministeriums bezüglichen Ordonnanzen. Das Schweigen des offiziellen Journals scheint in der Unmöglichkeit seinen Grund zu haben, noch zur Zeit die Einwilligung eines der neuen Minister, der in diesem Augenblick weit von Paris entfernt ist, (Hr. Humann im Elsaß) zu kennen. Einwilligung oder Weigerung, der Telegraph wird heute sprechen, und wir hoffen morgen die mit so großer Ungeduld erwarteten Ordonnanzen mittheilen zu können.

Wir haben gestern angezeigt, daß die HH. Soult, v. Montalivet und v. Argout ferner zum Konseil gehören würden, worin Ersterer den Vorsitz erhielte. Wir glauben auch zu wissen, daß die HH. Barthe und v. Rigny ihre Portefeuilles behalten werden.

— Aus Madrid vom 23. Sept. schreibt man, der König sey nicht außer Gefahr; allein was auch kommen möge, die Ruhe werde nicht gestört werden. Man versicherte, nach dem neuen Testament des Königs sollten die Königin und der Infant Don Carlos gleich nach seinem Tode die Regentschaft übernehmen, und der älteste Sohn dieses Prinzen sich mit der jungen Infantin vermählen. Der Heirathsvertrag soll sogar schon unterzeichnet worden seyn; indessen dauerten die öffentlichen Gebete für die Wiederherstellung des Königs fort.

---

gleitet, wo die Masse des Volkes, das ihn noch einmal sehen wollte, so groß war, daß er nur mit Mühe zu dem Dampfschiffe gelangen konnte, wo Alles zu seiner Aufnahme bereit war.

Zu bestimmen, (sagt das Edinburger Blatt, aus welchem diese Details entnommen sind) was für ein Schicksal dieser Familie vorbehalten ist, übersteigt den menschlichen Scharfsinn; was für Hoffnungen sie nährt, oder welche Aussichten ihr eröffnet worden sind, wissen wir nicht. Aber von Einer Sache sind wir vollkommen überzeugt, daß nämlich ihre Privattugenden auch den Niedrigstgebornen adeln würden, und daß ihnen wegen der politischen Irrthümer, deren Opfer sie geworden sind, nicht übereilte und leidenschaftliche Vorwürfe gemacht werden sollten, so lange noch viele Dinge im Dunkeln bleiben, deren Kenntniß nothwendig ist, um ein richtiges Urtheil fällen zu können. Bis jetzt ist nur immer eine Seite gehört worden, das Tribunal der Geschichte wird ein unparteiisches Urtheil fällen.

Dankbarkeit.

Französische Journale erzählen folgenden Vorfall: Vor 10 Jahren wurde ein reicher junger Litthauer, Hr. Joseph Straszewitz, in Paris von einem unbekannten Menschen, welcher sich für einen ehemaligen Waffengefährten der Polen unter Napoleon ausgab, um einen Vorschuß angesprochen, dessen er zur Rettung seiner Ehre, ja des Lebens dringend bedürfe. Er besann sich Anfangs, da der Unbekannte durchaus in keine nähere Begründung seines Gesuchs eingehen wollte; als dieser aber erklärte, jede Minute Aufschub könne ihn zu Grunde richten, gab ihm Straszewitz die nicht unbeträchtliche Summe,

— Die Renten schlossen gestern 95, 80; 68, 05; span. Rente 55¾, ⅜; belg. Anlehn 78.

Niederlande.

Middelburg, vom 1. Okt. Gestern kam, wie wir vernehmen, hier der Befehl an, die Festung Vliessingen immer mehr zu verstärken und alle disponible Truppen sich dorthin begeben zu lassen. Das Hauptquartier des Generallieutenants de Kock wurde heute nach Breskens übergebracht.

Nymegen, vom 2. Okt. Heute trafen hier ein Se. Eminenz der Kardinal de Latil, Gouverneur des Herzogs von Bordeaux, nebst Gefolge, wie auch eine bedeutende Anzahl hoher Beamten, zum Gefolge Sr. Maj. Karl X. gehörend, welche sämmtlich ihr Absteigequartier im Niederl. Hofe bei F. Lauer nahmen. Sämmtliche hohe Herrschaften gedenken nach gehaltener fünftägiger Quarantäne ihre Reise nach Steiermark fortzusetzen.

Belgien.

In der Rede, welche der Bürgermeister von Antwerpen im Namen der Stadtverwaltung an den König bei dessen Ankunft daselbst in den letztverflossenen Tagen hielt, sagte derselbe unter Anderm: „Wir hoffen, Sire, daß der Friede uns bald erlauben wird, uns ohne alle Besorgniß der Freude zu überlassen, indem er uns für immer den Genuß unseres Flusses sichert, befreit von jedem Hindernisse, Ueberrest der Barbarei vergangener Jahrhunderte, und daß die Klugheit Ew. Maj. fortfahren wird, unsere Stadt vor den Unfällen zu bewahren, von denen sie so lange bedroht wird."

Der König erwiederte in Beziehung auf diese Stelle: „Ich hege besondere Liebe für die Stadt Antwerpen, und hoffe sie bald von einem lästigen Nachbar zu befreien, ohne sie jedoch neuen Unfällen auszusetzen."

Brüssel, vom 3. Okt. Der Moniteur zeigt an, die Regierung habe die offizielle Nachricht erhalten, daß Hr. v. Arnim, erster Gesandtschaftssekretär zu Paris, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen bei Sr. Maj. dem Könige der Belgier ernannt, und dessen Ankunft als sehr nahe angekündigt sey.

— Seit einigen Tagen befestigen die Holländer Sas van Gent und die diesen Platz umgebenden Werke.

— Man schreibt aus Valenciennes vom 2. d., daß ein Adjutant des Königs der Belgier im dortigen großen Hauptquartier angekommen sey. Die Concentrationsbewegung der Nordarmee ist beendigt, und bis auf weitern Befehl bleibt das große Hauptquartier zu Valenciennes, das der Division Sebastiani zu Lille und das der Division Achart gleichfalls zu Valenciennes.

— Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erwartet man einen außerordentlichen Kurier von London, welcher, wie man glaubt, den von der Konferenz am Montag gefaßten Beschluß überbringen wird.

Redakteur: L. Stahl.

Angekommene Schiffe.

Den 4. Okt. Schiffer Hagenbeck, Schiff Frau Louisa, mit 50 Last Stückgüter von Rotterdam.
" " Schiffer H. Wilson, Schiff goode Hoop, mit 72 Last Stückgüter von Rotterdam.
" " Schiffer Schaaff, Lichter von J. A. Breyncks, mit Stückgütern von Rotterdam.

Düsseldorf den 5. Oktober 1832.

II. Uebersicht.

An der asiatischen Cholera sind:

Ort.	Zeitraum.	Erkrankt. männlich.	Erkrankt. weiblich.	Erkrankt. Summa.	Gestorben. männlich.	Gestorben. weiblich.	Gestorben. Summa.	Genesen. männlich.	Genesen. weiblich.	Genesen. Summa.	In Behandlung geblieben. männlich.	In Behandlung geblieben. weiblich.	In Behandlung geblieben. Summa.
Aachen.	am 20. Septemb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	6	11
	v. 20. — 27. Sept.	9	4	13	7	—	7	4	5	9	3	5	8
		9	4	13	7	—	7	4	5	9	3	5	8
Mülheim a. d. R.	am 20. Septemb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	keiner		
	v. 20. — 27. Sept	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
		—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Emmerich.	am 20. Septemb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
	v. 20. — 22. Sept.	1	—	1	1	—	1	—	—	—	2	—	2
	" 22. — 25. "	3	—	3	2	—	2	—	—	—	3	—	3
	" 25. — 27. "	4	—	4	2	—	2	—	—	—	5	—	5
		8	—	8	5	—	5	—	—	—	5	—	5
Duisburg.	am 20. Septemb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	keiner		
	v. 20. — 24. Sept.	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	" 24. — 27. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
		1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Ruhrort.	v. 20. — 25. Sept.	2	—	2	1	—	1	—	—	—	1	—	1
	" 25. — 27. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
		2	—	2	1	—	1	—	—	—	1	—	1
Crefeld.	Summa v. 20. — 27. Sept.	20	4	24	13	—	13	4	5	9	10	5	15

Coblenz, den 29. September 1832.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz.
A. A.
gez. Fritsche.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Speditionsgeschäft über die von uns zu versendenden königl. Militär-Bekleidungsgegenstände soll vom 1. November c. ab, auf 3 nach einander folgende Jahre, öffentlich verdungen werden. Wir veranlassen daher hierdurch diejenigen, welche dies Geschäft zu übernehmen geneigt sind, ihre Offerten bis zum 12. d. M. in versiegelten Briefen, worin die Forderung, welche pro Centner auf die Meile gemacht wird, bestimmt anzugeben und solche unter der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme des Speditionsgeschäfts für das königl. Montirungs-Depot in Düsseldorf"

bei uns einzureichen, und sich an genanntem Tage, welcher zugleich als mündlicher Licitations-Termin bestimmt wird, Vormittags um 10 Uhr in unserm Geschäftslokale persönlich einzufinden, wo sodann mit dem mindestfordernden und annehmbaren Offerenten, vorbehaltlich höherer Genehmigung, contrahirt werden wird.

Nachgebote werden nicht berücksichtigt, und können die diesem Geschäfte zu Grunde liegenden Bedingungen bei uns eingesehen werden.

Düsseldorf den 1. Okt. 1832.

Königl. Montirungs-Depot.

Zwei oder drei Gymnasiasten können in Kost und Logis kommen bei Pet. Böckem in der Elberfelderstraße.

Mittlerweile kehrte er nach Polen zurück, nahm an der letzten Revolution eifrigen Antheil, verlor sein ganzes Vermögen und kam als Flüchtling nach Paris. Vor einigen Tagen trat Jemand in sein Zimmer, fragte, ob er ihn kenne und auf die verneinende Antwort erwiderte Jener: Wie? vor 10 Jahren, in der Straße St. Thomas du Louvre, diesen Menschen, der Sie um Ihre Hülfe anflehte, dessen Züge haben Sie vergessen, aber ich habe den Dienst nicht vergessen, den Sie mir erwiesen haben. Ich habe so eben Ihr Unglück vernommen; ich weiß, daß Sie Ihrerseits zu Grunde gerichtet sind; ich bringe Ihnen, was Sie mir vorgestreckt haben. Ich habe es für Pflicht gehalten, die Zinsen beizulegen. Er legte nun ungefähr das Doppelte der vorgestreckten Summe auf den Tisch. Dies beruhigt mich aber nicht; es ist jetzt an mir, Ihnen Dienste anzubieten; Dank Ihnen, meine Geschäfte sind gediehen. Ich heiße L**, bin der Chef eines guten Handelshauses in Bordeaux, kommen Sie zu der Familie, die Ihnen Alles zu danken hat, sie bietet Ihnen jetzt eine Freistätte für Sie und Ihre Familie an. Straszewitz nahm den Vorschuß zurück, die Zinsen aber, so wie das Anerbieten der Familie lehnte er standhaft ab und will durch seine eigenen Talente sein Fortkommen begründen. Er ist der Verfasser eines schönen Werks mit Kupfern, les Polonais et les Polonaises betitelt.

Merkwürdige Rettung.

Zu Glasgow in Schottland fiel dieser Tage ein ungefähr vier Jahr altes Kind vom dritten Stocke eines Hauses herab. Der heftig wehende Wind schwellte jedoch dessen Kleidchen an und hielt es in der Luft, wie ein Fallschirm gethan haben würde. Das Kind kam sachte und ohne alle Beschädigung zur Erde.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag den 15. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, wird der unterzeichnete Notar in dem Hause des Herrn Caspar Wilke hierselbst, das dahier in Kaiserswerth am Markte unter Nr. 168 gelegene Haus, welches sich rücksichtlich seiner Lage und Geraumigkeit zu verschiedenem Gewerbe eignet, mit geräumigen Zimmern und Speicher, Backofen, neuer Stallung, Brunnen und großem Keller versehen, und worin die Backerei seit langen Jahren betrieben worden ist, unter annehmlichen Bedingungen öffentlich, jedoch freiwillig, dem Meistbietenden verkaufen.

Kaiserswerth den 3. Oktober 1832.

Jh. Herschbach, Notar.

Mittwoch den 17. dieses, präcise Morgens 9 Uhr, werden bei Scheffen Augustin Bebber in Himmelgeist durch den Herrn Notar Müller circa 8 Morgen der besten schönsten Sommerkappus, dann circa 5 Morgen Runkelrüben und mehrere Morgen Erdäpfel in Parzellen reihenweis dem Meistbietenden verkauft werden.

Mickeln den 3. Oktober 1832.

Pet. Banniza,
gräflich von Hompeschischer Rentmeister.

Todes-Anzeige.

Ergeben in Gottes Willen, und gestärkt durch die Heilsmittel der Kirche, verschied in der gestrigen Nacht um Ein Uhr, nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager, an Altersschwäche unser guter Gatte und Vater, der ehemalige Gerichtschreiber Joseph Bernard von Woringen, Inhaber des rothen Adler-Ordens IV. Klasse, in einem Alter von 75½ Jahren sanft und ruhig.

Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige

Düsseldorf den 5. Oktober 1832.

Die hinterbliebene Gattin und Kinder.



Daß ich mit dem 3. d. M. meine Schiffsladung begonnen und dieselbe mit dem 15. d. M. schließen werde, beehre ich mich der wohllöblichen Kaufmannschaft zu Düsseldorf und Uerdingen, unter bester Empfehlung, ergebenst anzuzeigen

Amsterdam den 4 Oktober 1832

Wilhelm Weerpas.

Commissionslager von

HAARLEMER BLUMENZWIEBELN

bei Gustav Braumüller in Düsseldorf.

☞ Den Empfang meiner neuen Herbst- und Winterwaaren, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, und empfehle ich meine besonders schöne Auswahl englischer und französischer Merinos, gedruckter Thibet und Chalis, wie auch fertiger Damenmäntel nach dem neuesten Geschmack und dergleichen Stoffe, unter Versicherung der billigsten Preise.

A. Gottschalk, Volkerstraße.

Mit allen Sorten auf neuester Methode perescopisch und cylinder geschliffenen, von den berühmtesten Augenärzten anempfohlenen Cristall-Brillengläsern, in allen No. für Kurz- und Weitsichtige, die nicht nur die Augen conserviren, sondern auch die Sehenerven stärken, so wie mit allen andern optischen Gegenständen empfiehlt sich ergebenst

J. Salomon,
Optikus, Oberhundsrückenstraße. No. 583.

Wir machen unsern Freunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir auf diesigem Platze eine Leinwand-Handlung en gros errichtet und unser Lager auf dem Sassenhof Nr. 10 haben.

Cöln den 1 Oktober 1832.

Gebrüder Rostimpfel.

Westphälische Schinken, Braunschweiger Wurst, neue Sardellen und marinirte Häringe bei Joh. Ph. Müller, Marktstr. zur Ente.

---

[375] Ein Mann, der sich berufen fühlt, die Erziehung einiger Kinder außerhalb Düsseldorf zu übernehmen, und Kenntnisse der lateinischen und französischen Sprache so wie der zum Unterricht erforderlichen Wissenschaften besitzt, und sich durch Zeugnisse seiner Fähigkeiten legitimiren kann, wird baldigst gesucht und demselben nebst einem anständigen Gehalt freundliche Behandlung zugesichert. Die Expedition d. Blattes nimmt portofreie Anerbietungen unter B. Z. an.

---

[379] Ein junger Mann, der in Bonn und Göttingen 3 Jahre den philologischen Studien oblag, und die befriedigendsten Zeugnisse aufweisen kann, sucht bis zu seiner Anstellung eine Handlehrerstelle bei einer bonnetten Familie. Hierauf Reflektirende wollen sich schriftlich unter der Adresse H. J. E. an die Expedition dieser Ztg. wenden.

Eine Partie gut gehaltener Möbel, Kanapee, Stühle, Sekretär, Komoden, Spiegel, Tische ꝛc. sind, wegen Mangel an Raum, im Hause des Hrn. Münzmeister Noelle am Hofgarten billig zu kaufen.

---

[372] Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter, welches die erforderlichen Eigenschaften besitzt, auch musikalisch ist, wünscht eine Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

---

[363] Ein junges Mädchen bonetter Familie, in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht in einem anständigen Hause ihr Unterkommen. Gute Behandlung zieht sie dem Salair vor. Die darauf Reflektirenden wollen ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung (portofrei) gefälligst abgeben.

---

[374] Ein junger militairfreier Mann, welcher Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen und einer Bierbrauerei vorstehen kann, wird baldigst in Dienst gesucht. Das Nähere bei der Expedition dies. Zeit.

---

[380] Ein Mädchen, welches mit Kindern gut umzugeben weiß, wird gesucht. Vom wem, sagt die Expedition dies. Ztg.

---

[378] Es wird ein geübter Faßbindergesell gesucht. Die Expedition sagt von wem.

---

[367] Ein Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeit gut versteht, wird gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Zeitung.

---

[368] Es wird eine Köchin und ein zweites Mädchen, welches gut nähen und bügeln kann, gesucht Wo sagt die Expedition.



[273] Auf der linken Rheinseite in einer angenehmen Gegend im Regierungsbezirke Düsseldorf, zwei Stunden von Neuß, ist im Spätjahr 1833 ein Landgut zu miethen. Dasselbe besteht aus einem Haupthause ganz nach dem neuesten Geschmack, mit 14 geräumigen hochgestochenen Zimmern, Scheune, Remisen und Stallungen, getrennter Gärtnerwohnung, zwei Morgen Küchengarten und drei Morgen Baumgarten, welche mit mehr als zweihundert zum Theil ganz feinen Spalier- und sonstigen Obstbäumen besetzt sind. Der ganze Flächenraum, welcher von Hecken und Gräben umzäumt ist, enthält 28 Morgen.

Es kann nach Verlangen ein und mehrere Morgen Ackerland dazu gegeben werden. Das Nähere erfährt man bei der Expedition d. Bl.

Das bisher von der Casino-Gesellschaft benutzte Quartier, an dem Karlsmarkt gelegen, aus 10 Zimmern, 1 Saal (der nöthigenfalls in 3 Theile geändert werden kann) Küche, Keller und Speicher nebst Stallung (auf Verlangen) für mehrere Pferde, bestehend, ist am 1. Oktober d. J. im Ganzen oder in 2 Theilen zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst, Bilkerstraße Nr. 1241 zu erfragen.

---

[239] Mit dem 1. Januar steht auf einer angenehmen Strasse, in der Mitte der Stadt, ein erster Stock, aus einem Saale, zwei geräumigen und zwei kleinern Theilen bestehend, nebst fünf Theilen auf dem zweiten Stock, so wie Remise, Stallung und Bleichplatz, zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

In der Bäckerstraße Nro. 999 sind mehrere Zimmer zu vermiethen und am Ausgang des Bergerthors der untere Stock nebst Stallung und Bedientenstube gleich zu beziehen.

Oberbilkerstraße Nro. 1345 sind zwei oder drei Zimmer im ersten oder zweiten Stocke an eine stille Person billig zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

Auf der Bergerstraße Nr. 853 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Theilen, zu vermiethen.

---

[354] Nahe am Steinwege steht ein Stall für zwei Pferde zu miethen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Das auf der Kurzestraße mit Nr. 519 bezeichnete Unterhaus steht zu vermiethen.

---

[344] Ein gesitteter Knabe von circa 16 Jahren kann gegen angemessene Vergütung Beschäftigung haben. Wo, sagt die Expedition dies. Blattes.

Die Mutter stürzte die Treppen hinab auf die Straße, indem sie den Tod ihres Kindes für nur allzu gewiß hielt. Das Kind war schon wieder auf den Beinen und, seine Mutter mit Augen ansehend, worin sich neben der Furcht vor einer Bestrafung die Reue über einen begangenen Fehler malte, sagte es: „Vergebung, Mutter, ich werde es nicht mehr thun.“

Mehrere der Edinburger und Glasgower Zeitungen sind wegen des Todes von Sir Walter Scott mit einem Trauerrand eingefaßt. Als die Todesnachricht in Glasgow bekannt wurde, zogen alle auf dem Flusse und im Hafen liegende Schiffe ihre Flaggen auf den halben Mast auf. Am Beerdigungstage wird ganz Edinburg in Trauer erscheinen. Es ist eine Subscription im Werke, um Abbotsford für den Sohn von Walter Scott schuldenfrei zu machen und zugleich für die jüngern Zweige der Familie zu sorgen. Er soll 60 bis 80,000 Pf. Sterl. Schulden hinterlassen haben.

Ein starker Ritt.

Der Marquis von Clauricarde hat sich vor einigen Tagen als ein sehr geübter Reiter gezeigt. Er ritt nämlich von Boulogne nach Paris in 18 Stunden, um an einem großen Diner Theil zu nehmen, welches der Lord Granville gab. Rothschild's Kurier legt denselben Weg mit den vorausbestellten Relais niemals in weniger als 16 Stunden zurück.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.